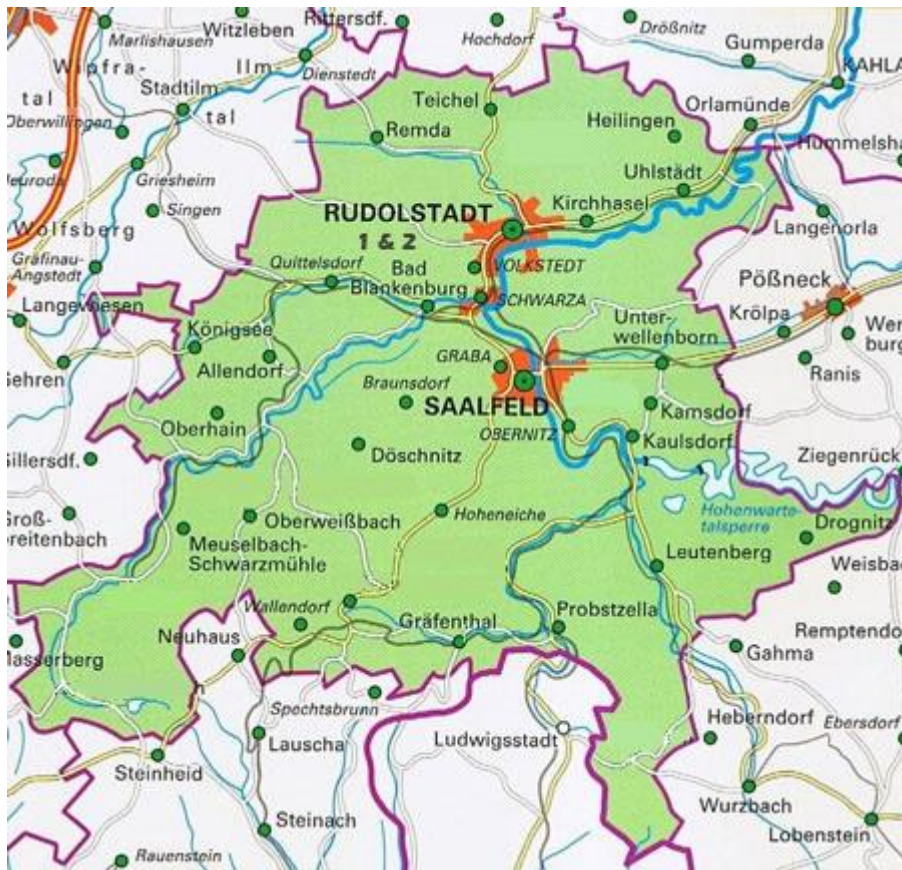


Pressespiegel des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld



August-I-2014



Er ist der Reinhard Mey der christlichen Szene. Manfred Siebold singt gestern auf der Kulturbühne vor dem Café Flair der Stadthalle seine Lieder aus dem Alltag des Glaubens, wobei er sich auf verschiedenen akustischen Gitarren begleitet. Fotos (2): Roberto Burian

Neues Angebot zur Allianzkonferenz

Kulturbühne vor dem Café Flair ist gut besucht. Attraktives Musikprogramm mit Open Air-Charakter an der Schwarza

Von Roberto Burian

Bad Blankenburg. „Das hier macht einfach nur Spaß!“, freut sich Lena. Gerade hat die 11-Jährige, die in Wentorf bei Hamburg zu Hause ist, mit ihrer Mutter Eva-Maria Schmidtke zu den Liedern von „Chmelli“ getanzt. An sich nichts Ungewöhnliches, wäre da nicht der Rollstuhl auf den das junge Mädchen angewiesen ist. Ihre Bewegungen sind zaghaft, vorsichtig, ein Annähern und ein Es-Miteinander-Versuchen. Mittänzer Jonathan (7) – ihr Bruder – und die Zuschauer sind wie verzaubert von diesen innigen Augenblicken. „Mein Mann und ich haben uns einst hier auf der Allianzkonferenz in Bad Blankenburg kennengelernt. Jetzt sind wir auf dem Weg nach Kroatien in den Urlaub und haben beschlossen, heute hier vorbeizuschauen. Und wir haben es nicht bereut“,



Daniel Chmelli stellt Lieder seiner neuen CD „Für wen schlägt dein Herz“ vor.

sagt Eva-Maria Schmidtke.

Es ist ein neues Angebot zur diesjährigen Allianzkonferenz. Der CCLI gestaltet in Kooperation mit der Evangelischen Allianz und der Stadthalle in Bad Blankenburg erstmals eine Kul-

turbühne vor dem Café Flair. CCLI steht für Christian Copyright Licencing International – eine international tätige Organisation, die sich seit vielen Jahren um Urheberrechtslizenzen für Lieder und Filme im kirchlichen Bereich kümmert. Ziel ist es, den Bewohnern der Stadt Bad Blankenburg und den Konferenzteilnehmern ein attraktives Musikprogramm mit Open Air-Charakter an der idyllischen Schwarza zu bieten. „Wir haben im vergangenen Jahr darüber gesprochen so etwas auf die Beine zu stellen und der Erfolg gibt uns bisher recht“, sagt Karl-Arthur Rauxloh, Marketingleiter beim CCLI.

Marie Kamimura ist aus Hawaii nach Bad Blankenburg gekommen. Ihre 71 Lenzte sieht man ihr nicht an. Der fidelen Dame gefällt die Musik des christlichen Liedermachers Daniel Chmelli, auch wenn sie es nicht

so mit der deutschen Sprache habe, wie sie sagt. Auch Helmut und Ulrike Glock, die Großeltern der kleinen Lena, sind vom neuen Kulturangebot sehr angetan. „Bei dem herrlichen Wetter kann einem nichts Besseres passieren, als hier am Wasser zu sitzen und der Musik zu lauschen“, findet Helmut Glock. Der Prediger aus Dankmarshausen, einer Gemeinde im Wartburgkreis, lässt wissen, dass er seit nunmehr 50 Jahren das Treffen besucht.

Als „Chmelli“ die Gitarre zur Seite legt, nutzen die meisten der Gäste die Gelegenheit, um einen Blick in das Bad Blankenburg Veranstaltungshaus zu werfen. Seit Mittag stellten sich hier mehr als 70 christliche Werke und Einrichtungen vor und immer neue melden sich an.

Viel Zeit bleibt nicht, denn nach nur einer Stunde Pause präsentiert sich ein weiterer

Hochkaräter der Szene seinem Publikum. Manfred Siebold ist seit 1970 im gesamten deutschsprachigen Raum – und gelegentlich auch auf anderen Kontinenten – unterwegs und singt seine Lieder aus dem Alltag des Glaubens, wobei er sich auf verschiedenen akustischen Gitarren begleitet. „Er ist der Reinhard Mey der christlichen Szene“, sagt Werner Chmelli und die Besucher an seinem Tisch nicken zustimmend. Am späten Abend wird er noch ein Konzert im großen Saal geben. Auf der Freifläche bieten Katja Zimmermann und Jan Primke ihren Zuhörern vorher weitere beeindruckende Kangerlebnisse.

Wer selbst einmal dabei sein möchte, hat morgen ab 13 Uhr die Gelegenheit, wenn die Band Johnson Grass ihre musikalische Vielfältigkeit unter Beweis stellen will.

OTZ

Gedanken zur Woche

Geschenke, die blind machen



Von Andreas Kämpf,
Oberpfarrer St. Nicolai,
Bad Blankenburg

Wussten Sie, dass Deutschland in der Liste des Korruptionsindex von Transparency International Platz zwölf einnimmt? Platz eins (geringe Korruption) hat Dänemark inne, Platz 175 Somalia. Man könnte nun Fragen, gibt es einen Zusammenhang zwischen wirtschaftlicher Not und Korruption oder ist es auch eine Mentalitätsfrage. Ein Freund von mir aus einem südeuropäischen Land sagte immer, das sei „unsere Mentalität“ und deshalb gehe es im Land auch nicht vorwärts. So scheint doch ein Zusammenhang zwischen Korruption und wirtschaftlicher Not zu bestehen. Korruption entsteht aus wirtschaftlicher Not und führt zu wirtschaftlicher Not.

Dass Korruption wahrscheinlich schon so alt ist wie die Menschheit, macht die Bibel deutlich. In den jüdischen Gesetzestexten heißt es: Du sollst das Recht nicht beugen und sollst auch die Person nicht ansehen und keine Geschenke nehmen; denn Geschenke machen die Weisen blind und verdrehen die Sache der Gerechten. (5.Mose 16,19)

Korruption gibt es in vielen Formen und Bereichen, oft mit weitreichenden Folgen. Meist führt es zu einer Beschädigung von Wirtschaft, Recht, Verwaltung, Gesundheit und Personen. Man weiß heute, dass sie eines der größten Entwicklungshemmnisse für eine Gesellschaft ist. Sie vertieft die Kluft zwischen Arm und Reich.

Der kleine Abschnitt aus der Bibel weiß um die Bestechlichkeit von Menschen und Systemen. Sie fordert uns Menschen auf zur Ehrlichkeit. Wir sollen einen klaren Blick für Recht und Wahrheit behalten. Damit sich menschliches Zusammenleben gut entwickeln kann und nicht Ungerechtigkeit das Miteinander vergiftet. Eine wirksame Hilfe gegen Korruption ist immer die Transparenz. Das Bundesministerium des Inneren schreibt dazu: „Wehren Sie Korruptionsversuche sofort ab. Bittet Sie jemand um pflichtwidrige Bevorzugung, ziehen Sie einen Kollegen als Zeugen hinzu. Arbeiten Sie so, dass Ihre Arbeit jederzeit überprüft werden kann.“

So wird altes jüdisches Recht ganz aktuell in unserer Zeit.

Abendmotette in Kirche Graba

Saalfeld. Heute um 20 Uhr wird zur 1273. Abendmotette in die Kirche in Graba eingeladen.

Falco Lösche (Trompete) und Andreas Marquardt (Orgel) spielen Werke von Händel, Bach, Krebs, Purcell und Reger unter anderem. OTZ

In Piesau wird Kirmes gefeiert

Vom 8. bis 10. August lädt die Kirmesgesellschaft Piesau zum Kirmeswochenende in das Glasmacherdorf am Rennsteig ein.

Eigentlich beginnt die Piesauer Kirmes traditionell am ersten Freitag im August, es sei denn, der 10. August – ursprünglicher Weihungstag der Kirche – fällt auf das zweite Augustwochenende. So wie in diesem Jahr. Weshalb das Kirmestreiben am kommenden Wochenende den Ort prägt.

Das Festwochenende beginnt am Freitag mit einem Gottesdienst und anschließendem Umzug von der Laurentius-Kirche zum Dorfplatz, wo Bürgermeisterin Angelika Weigel mit einem Bieranstich die Piesauer Kirmes 2014 sozusagen offiziell eröffnet.

119. Allianzkonferenz: Deutschlands Evangelikale und ihr Familienbild – Beobachtungen aus Bad Blankenburg



Familie im Spannungsfeld zwischen Ideal und Wirklichkeit war einer der Schwerpunkte der diesjährigen Bad Blankenburger Allianzkonferenz. Mit dabei: Johanna, Daniel und die kleine Lotta Winkler aus Crimmitschau. Foto: Harald Krille

So oder so: Familie ist gesegnet

Unter dem Motto »Alles wird gut! Josef« widmete sich die Glaubenskonferenz der Evangelischen Allianz fünf Tage lang den Familiengeschichten um Jakob und Josef im Alten Testament.

Von Harald Krille

Sie waren stolz und auch die 16 Tage alte Lotta lächelte still: Johanna und Daniel Winkler aus dem sächsischen Crimmitschau wurden von der Tribüne der Konferenzhalle extra begrüßt und erhielten tosenden Applaus. Nicht nur weil Lotta die wohl jüngste Teilnehmerin in diesem Jahr war, ihre Eltern hatten zudem vor zwei Jahren ihre Hochzeitsreise mit dem Besuch der Allianzkonferenz begonnen.

Vater, Mutter, Kinder in lebenslanger gemeinsamer Beziehung – so sieht das Idealbild von Familie für viele, nicht

nur »fromme« Christen aus. Doch die Realität ist anders: Rund 60 Prozent der Kinder leben in Deutschland außerhalb einer solchen »Normalfamilie«. Sie leben stattdessen mit alleinerziehenden Elternteilen oder mit dem neuen Partner eines Elternteils und dessen in die Beziehung mitgebrachten Kindern. Darauf machte Ulrich Gieseke, Professor für Psychologie an der Internationalen Hochschule der Liebenzeller Mission, in einem der Seminare aufmerksam. Eine Realität, die längst auch Einzug in die Gemeinden und Gemeinschaften gefunden hat.

»Patchworkfamilien« werden sie im Deutschen oft genannt. Wobei Gieseke diesen Begriff, der übersetzt so viel wie »Flickenwerkfamilie« bedeutet, lieber durch »Fortsetzungsfamilie« ersetzt. Nicht nur weil der Anglizismus außerhalb Deutschlands nicht benutzt wird, sondern weil er ihn als diskriminierend empfindet. Wie die Haltung mancher christlichen Gemeinden: Zu oft noch würden zerbrochene und mit anderen Partnern und Familienteilen

wieder zusammengewachsene »Fortsetzungsfamilien« als »Familien zweiter Wahl« gesehen. Eine Diskriminierung, die oft nonverbal, aber dennoch für die Betroffenen spürbar ist, wie Gieseke aus vielen Beratungsgesprächen weiß.

Dabei sei gerade für diese Familien die Unterstützung und der Schutz des sozialen Netzwerkes einer Gemeinde wichtig. Denn »Fortsetzungsfamilien« seien naturgemäß »anders, komplizierter und vor allem sehr kommunikationsbedürftig«, um zu gelingen. »Um ein Kind glücklich zu machen, braucht man ein Dorf«, zitierte der Psychologe ein afrikanisches Sprichwort. »Sind bei uns in den Gemeinden alle willkommen? Sind wir ein Dorf?«, so seine Frage. Auch wenn »Fortsetzungsfamilien« anders sind, »sie können eine gesegnete Familie sein«, lautet sein Credo. Zudem: Ständig gestörte Familien seien für die Ehepartner wie die Kinder manchmal schädlicher als eine Trennung, eine Scheidung, so seine für manche »frommen« Ohren überraschende Aussage.

Im übrigen, so Monika Deitenbeck-Goseberg, begegneten uns in der Bibel ja alles andere als »Idealfamilien«. Die Lüdenscheider Pfarrerin, Mitglied im Hauptvorstand der Evangelischen Allianz, gehörte zu den Hauptverantwortlichen für das diesjährige Programm. Selbst die sogenannten Vätergeschichten des Alten Testaments seien »wahre Chaosgeschichten«. Doch sie machten deutlich, dass Gott auch und gerade durch Menschen in äußerst chaotischen Umständen wirken kann und sie segnen will. »Das ist Trostbotschaft pur.«

In der durch das Familienpapier der Evangelischen Kirche in Deutschland aufgebrochenen Diskussion um das Leitbild der Ehe machte die Bad Blankenburger Konferenz jedenfalls durch moderate Töne auf sich aufmerksam. »Wir stehen als Allianz für die biblischen Werte«, betont der stellvertretende Allianzvorsitzende Ekkehart Vetter. Aber man ist sich zugleich längst klar, dass in einer gebrochenen Welt ein schlichtes Schwarz-Weiß-Schema keine Lösung ist.



Das gemeinsame Singen ist zentraler Bestandteil der Kinderhaus-Nachmittage.

Foto: Ulrike Eisner

Ein Ort, um Kind zu sein

Seit zehn Jahren besteht das evangelische Kinderhaus in Rudolstadt

Rudolstadt ist ein beschauliches Städtchen, der historische Stadtkern atmet laue Sommerluft. Plötzlich zerreißt Fußgetrappel und lautes Rufen die Stille. Lisa, Amelie, Max und all die anderen Kinder biegen in die schmale Gasse an der Stadtkirche ein, erklimmen in großen Schritten die Stufen – und sind endlich da, an der Tür zu »ihrem« Kinderhaus. Ein Raum zum gemeinsamen Essen und Erzählen. Ein großer Raum zum Spielen. Ein Erker mit Blick auf die grünen Bäume. Ein Garten, der zum Toben einlädt. Schränke, angefüllt mit Bastelmaterialeien, Stiften und Papier. Und mittendrin Gemeindepdagogin Rita Schnack, die die Kinder herzlich begrüßt. Einmal angekommen, heißt es zunächst Schuhe aus, Hände waschen und an den großen Tisch gesetzt. »Gemeinsame Rituale sind wichtig«, erklärt Rita Schnack, die an diesem Nachmittag gemeinsam mit Kirchenmusikdirektorin Katja Bettenhausen, Propsteikantorin im Propstsprengel Meiningen-Suhl, die Kinder betreut. »Gegenseitige Achtung, Ruhe und Gelassenheit sind uns besonders wichtig«, so Rita Schnack. Und tatsächlich, am Kaffeetisch wird die Rasselbande von eben ganz zahm.

»Wir bieten im Kinderhaus eine offene Kinderarbeit an, jedes Kind ist uns willkommen. Dabei ist es wichtig, dass auch für Kinder aus sozial schwachen Familien keine finanziellen Hürden entstehen«, erklärt die Gemeindepdagogin. »Die Eltern zahlen aus diesem Grund nur einen kleinen Obolus für das Kaffeetrinken, die Stadtkirche stellt

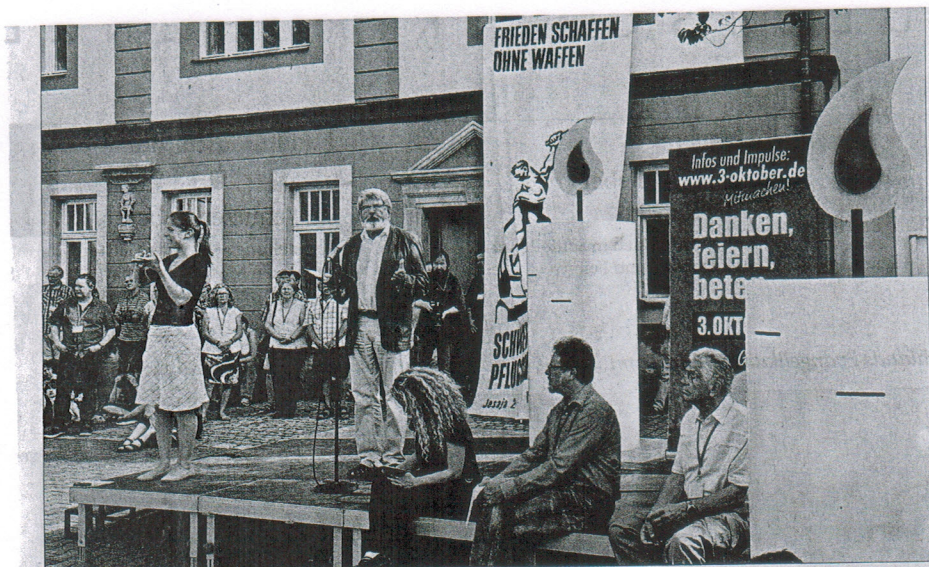
»Eine offene Kinderarbeit, jedes Kind ist uns willkommen«

uns das Haus zur Verfügung und trägt die Unkosten.« Vor zehn Jahren öffnete das Kinderhaus seine Türen, ursprünglich, um die verschiedenen, über die Stadt verteilten Christenlehregruppen zu bündeln und den Kindern einen zentralen Ort zur Verfügung stellen zu können. Seitdem findet die Verkindigung wöchentlich von Dienstag bis Donnerstag am Rudolstädter Kirchhof statt. »Es gibt keine festen Christenlehrezeiten bei uns. Trotzdem legen wir großen Wert auf biblische Geschichten. Wenn ich von Jesus erzähle, entwickeln die Kinder ganz eigene Gedanken und beziehen die Geschichten immer auch

auf ihr eigenes Leben«, schildert Rita Schnack. »Das Kinderhaus ist offen für alle Kinder der ersten bis sechsten Klasse, um einen möglichst nahtlosen Übergang zur Konfirmandenzeit zu schaffen«, ergänzt Katja Bettenhausen. Die Kirchenmusikerin engagiert sich seit seiner Eröffnung im Kinderhaus. So ist das gemeinsame Singen zu einem Schwerpunkt in der pädagogischen Arbeit geworden. Jeden Mittwoch probt hier der Kinder- und Jugendchor. Zum zehnjährigen Jubiläum wurde das Musical »Die vier Elemente« vorbereitet.

Fragt man die Kinder, was sie von ihrem Refugium im Herzen Rudolstadt halten, kommen die Antworten sofort. »Dass wir so viele tolle Sachen machen«, ruft Max. »Dass wir Freunde treffen und basteln können«, meint Amelie. Lisa hingegen mag das Singen am liebsten. Nach der Kaffezeit sind die Akkus wieder aufgeladen und die Kinder stürmen in den Garten oder ziehen sich mit einem Buch in die Kuschelecke zurück. »Die Kinder haben sich ausgemacht, dass Mädchen und Jungs abwechselnd den Erker nutzen können«, erklärt Rita Schnack und fügt mit einem Lächeln hinzu: »Ich find' die einfach ganz toll.«

Ulrike Eisner



Aufruf zu Dankbarkeit und Wachsamkeit: der Wegbereiter der kirchlichen Friedensarbeit, Harald Bretschneider (am Mikrofon), und der frühere DDR-Allianzvorsitzende Manfred Kern (ganz rechts) bei der Veranstaltung »Gebet und Kerzen« auf dem Bad Blankenburger Marktplatz.

Fotos: Harald Krille

Einheit trotz Vielfalt

Kräftiger Besucherzuwachs bei der 119. Glaubenskonferenz der Evangelischen Allianz

Mit 2400 angemeldeten Teilnehmern und weiteren 400 Tagesgästen hat die 119. Bad Blankenburger Allianzkonferenz zwar ihr im Vorfeld avisiertes Ziel von 3000 Besuchern leicht verfehlt, aber dennoch einen Zuwachs von 400 Gästen gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Und sie bleibt auf jeden Fall weiterhin das größte jährliche Christentreffen in den östlichen Bundesländern. Dies sei insbesondere in Anbetracht der zahlreichen Konkurrenzangebote sehr erfreulich, resümierte der Vorsitzende der Deutschen Evangelischen Allianz Michael Diener gegenüber der Kirchenzeitung. »Wir wollen das besondere Gepräge dieser Konferenz mit ihren vielen Jugendlichen, dem besonderen Charme der Konferenzhalle sowie der zentralen Bibelverkündigung auf jeden Fall erhalten«, setzte der Präses des Gnadauer Gemeinschaftswerkes hinzu.

Mit täglich zwei Bibelarbeiten am Vormittag sowie mehr als 60 Seminaren und Brennpunkt-Veranstaltungen erreichte das diesjährige Treffen eine immense Programmdichte. Hinzu kamen ein bunter Strauß begleitender Veranstaltungen mit zum Teil hochkarätigen christlichen Künstlern. Die damit erreichte inhaltliche Bandbreite war beachtlich. »Ich habe die diesjährige Konferenz als besonders abwechslungsreich erlebt und mit höchst unterschiedlichen Referenten«, beschreibt Michael Diener seine Erfahrung.

Dem werden zahlreiche Besucher zustimmen – gehörte doch neben vielen landeskirchlichen Pietisten und Mitarbeitern freikirchlicher Gemeinden und Werke auch Loren Cunningham zum Rednern in Bad Blankenburg. Der US-Amerikaner ist Gründer und Leiter der charismatischen Bewe-

gung »Jugend mit einer Mission«, die in den vergangenen Jahren mit der Ansiedlung einer Missionsniederlassung in der Nähe Herrnhuts für Wirbel sorgte. In Bad Blankenburg war er, weil



Hauptstadtgefühle: »Ergänzung« am Ortseingangsschild im thüringischen Bad Blankenburg

dort derzeit auch ein Schulungszentrum seiner Bewegung im Entstehen begriffen ist und die Allianz ihn daraufhin einlud. Er habe als »charismatischer Überflieger so ziemlich alle Vorurteile gegen Charismatiker bestätigt«, konstatierte ein Teilnehmer leicht sarkastisch. Dennoch gelte, dass die Allianz das Verbindende suche und nicht das Trennende, und das sei gut so.

Und die Allianz sucht die Öffentlichkeit: So lud der Dachverband Konferenzgäste und Einwohner Bad Blankenburgs zu einer Gedenkver-

anstaltung unter dem Motto »Gebet und Kerzen« auf den Marktplatz der Kurstadt ein. Der frühere sächsische Landesjugendpfarrer und spätere Oberlandeskirchenrat Harald Bretschneider sowie der frühere Allianzvorsitzende in der DDR, Manfred Kern, erinnerten an Gottes Kraft und Bewahrung in der Zeit der Diktatur. Sie riefen zur Dankbarkeit für die friedliche Revolution auf. Zugleich aber auch zur Wachsamkeit gegenüber heutigen Gefahren. So warnte Bretschneider, der seinerzeit die Aufmäher »Schwerter zu Pflugscharen« initiierte, davor, die Wirtschaft zu vergöttern. Dazu gehöre auch das kritische Hinterfragen von Waffenexporten, die vermeintlich den Wohlstand in Deutschland beförderten.

Bretschneider gehört ebenso wie Allianzhausleiter Thomas Günzel zur Projektgruppe »3. Oktober – Gott sei Dank«, die im 25. Jahr des Mauerfalls zu einer Gebetswanderung aufruft. Vom 3. Oktober bis 9. November sind Christen aller Konfessionen eingeladen, in zwei Gruppen von Lübeck und Hof aus entlang der früheren innerdeutschen Grenze zu pilgern. Dabei soll vor allem für eine geistliche Erneuerung Deutschlands gebetet werden.

Die Notwendigkeit zur geistlichen Erneuerung sieht Allianzchef Diener freilich auch für die Kirchen und Gemeinden, selbst innerhalb der Allianz. Denn »noch nie in der Geschichte war die Christenheit in Deutschland so individualistisch wie heute orientiert«, konstatierte er in einer Veranstaltung. Und er warnt gerade die »Frommen« vor der »diabolischen Gefahr, das Evangelium immer nur für andere zu hören«.

Harald Krille

Orgelkonzert in der Kirche Gorndorf

Saalfeld. Zu einem Orgelkonzert wird am Mittwoch, 13. August, um 20 Uhr, in die Marienkirche in Gorndorf eingeladen. Espen Melbø (Leipzig) spielt Werke von Johann Sebastian Bach, Georg Muffat und Dietrich Buxtehude. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Melbø, geboren 1982 in Lillehammer, ist seit Januar 2012 Kantor in Naunhof und seit September 2013 Assistenzorganist in St. Wenzel, Naumburg. OTZ

Posaunenchor spielt in Geitersdorf

Geitersdorf. Die wunderschön gelegene Kirche in Geitersdorf gehört zu den ältesten Sakralbauten in unserer Region. Die Innenmalerei stammt vermutlich aus dem 17. Jahrhundert.

Alljährlich findet im August ein Highlight besonderer Art statt: ein musikalischer Gottesdienst. Morgen lädt ab 18 Uhr die Kirche zum Verweilen ein. Der katholische Posaunenchor aus Rudolstadt bläst zunächst in der Geitersdorfer Kirche und anschließend auf dem Dorfplatz. OTZ

22 | REGIONALES

40 Jahre mit Posaunen und Trompeten

40 Jahre Posaunenchor Hoheneiche

Mit Posaunen und Trompeten begann 10 Uhr der Festgottesdienst am Sonntag, dem 20. Juli, in der Michaeliskirche zu Hoheneiche. 40 Jahre musizieren, das bedeutet jede Woche gemeinsames Proben, Musizieren zu Freud und Leid, Ausgestaltung der unzähligen Gottesdienste und natürlich die vielen

Ständchen zu Feiern und Geburtstagen. Vor allem aber die jährlich wiederkehrenden Einsätze zum Adventsblasen auf den Dörfern der Saalfelder Höhe dürfen da nicht fehlen. Jedes Jahr aufs Neue ziehen dann die Bläser am 4. Advent von Dorf zu Dorf, um die Menschen mit Bläsermusik auf Weihnach-

ten einzustimmen. Auch von eisigen Minusgraden und meterhohem Schnee lassen sie sich dann nicht abschrecken, denn sie wissen: Sie werden erwartet. Der geistliche Auftrag der Posaunenchöre wird mit einem Satz nach Psalm 150, 3a LUT „Lobet ihn mit Posaunen“ beschrieben: „Musizieren zum Lo-

be Gottes und den Menschen zur Freude“. Dieser aus der Geschichte gewachsene Leitgedanke ist auch nach 40 Jahren den Bläsern eine Herzensangelegenheit.

Unter Leitung von Mario Melle lud der Posaunenchor Hoheneiche zum Festgottesdienst den Partnerposaunenchor St. Johann-Würtingen (Baden-Württemberg) ein. Der Einladung folgte ebenfalls der Posaunenchor Graba. Pfarrer Heiko Rau schilderte eindrucksvoll den Werdegang des Posaunenchores, wo natürlich der ehemalige Leiter und Ausbilder Martin Hess, nicht fehlen durfte. Ohne seinen unermüdlichen Einsatz und Leidenschaft beim Üben mit seinen Bläsern und Komponieren neuer Bläasersätze, wäre es nur halb so schön. Wer gern mitmachen möchte, ist herzlich eingeladen, denn Verstärkung wird immer gebraucht.



Mehr Infos über den Posaunenchor finden Sie unter www.posaunenchor-hoheneiche.de



Orgelabend heute in der Marienkirche Gorndorf

Als 1274. Abendmotette gibt es heute 20 Uhr in der Marienkirche Gorndorf einen Orgelabend. Espen Melbø (Leipzig) spielt Werke von Johann Se-

bastian Bach, Georg Muffat und Dietrich Buxtehude. Der Organist wurde 1982 in Lillehammer geboren, studierte Kirchenmusik und Orgel in Os-

lo, Kopenhagen und Leipzig. Seit 2012 ist Melbø Kantor in Naunhof, und seit September 2013 ist er Assistenzorganist in Naumburg. Foto: privat

Konzert in Kirche Meuselbach

Meuselbach-Schwarzühle.

Zu einem Konzert für Violine und Orgel mit Hartmut Haupt, Jena (Orgel), und Birgit Hofmann, Weimar (Violine), wird für morgen, 17 Uhr, in die Meuselbacher Kirche eingeladen. Es erklingen Werke von Bach, Mozart, Reger und anderen. OTZ

Gottesdienst in Zeigerheim

Rudolstadt-Schwarza. Am Sonntag, dem 17. August, laden die Kirchgemeinden Schwarza und Zeigerheim in diesem Jahr zum letzten „Gottesdienst im Grünen“ ein. Treffpunkt ist um 14 Uhr im „kleinsten Weinberg Thüringens“ in Zeigerheim. Unter dem Motto „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ will man das Lob Gottes in Gottes freier Natur erklingen lassen. Im Anschluss besteht bei einer Tasse Kaffee und selbst gebackenem Kuchen Gelegenheit zum Austausch und zur Begegnung.

Sollte es wider Erwarten regnen, findet der Gottesdienst in der Zeigerheimer Kirche statt, auch ein Grund sich auf den Weg zu machen. OTZ

Abendmotette in Kapelle Köditz

Saalfeld. In die Nikolauskapelle Köditz wird am kommenden Mittwoch zur 1275. Saalfelder Abendmotette eingeladen. Es erklingt Cellomusik, handgemacht von Kindern und Profis. Claudia Firl, freiberufliche Musiklehrerin, musiziert mit Kollegen und Schülern Werke von Bach bis Piazzolla.

Der Eintritt zu der Veranstaltung, die um 20 Uhr beginnt, ist frei. Um Spenden der Besucher wird gebeten. OTZ

Pfarrer-Abschied vom Weinberg

In Zeigerheim letzter Freiluftgottesdienst mit Michael Thurm

Von Norbert Kleinteich

Zeigerheim. Ihren Pfarrer Michael Thurm lassen die Zeigerheimer nach 17 Jahren nur ungern gehen.

Am vergangenen Sonntag verabschiedete die Gemeinde Zeigerheim den in Cumbach geborenen Geistlichen nach dem Gottesdienst am kleinen Weinberg der Familie Müller. Es war der vierte Freiluftgottesdienst in diesem Sommerhalbjahr und zugleich der letzte für 2014. Seit Jahren beginnt die Gemeinde mit dem Open-Air-Gottesdienst zu Himmelfahrt, zwei weitere am Wasserwerk folgen dann.

Wird das Wetter an diesem Sonntag standhalten? Das war die spannende Frage. Nun, die Entscheidung, nicht in die Kirche auszuweichen, hatte sich gelohnt. Und so nahmen über 50 Gottesdienstbesucher im Freien Platz. Sicherheitshalber war der Pavillon der Kirchgemeinde Schwarza aufgebaut worden.

Als Gegenstand seiner Predigt wählte Pfarrer Michael Thurm aus gegebenem Anlass das Bibelwort: „Ich bin der Weinstock – Ihr seid die Reben.“ Der Posanenchor der Evangelischen Kirchgemeinde Rudolstadt gestaltete musikalisch die Stunde am Nachmittag, die bei Kaffee und Kuchen ausklang.

Nach der Segnung überraschte Gemeinderatsmitglied Regina Brauer ihren Pfarrer. Ein liebevoll zusammengestellter Korb, gefüllt mit Produkten, die garantiert Bio-Ursprungs seien, wie sie sagte, stand für ihn parat – alle

aus Zeigerheim. Dazu gab es einige Zeilen unter der Rubrik „Abschied vom Weinberg“.

„Er hat bei uns viel bewegt“, sagt Regina Brauer über Michael Thurm. Der Pfarrer habe vieles in der 150-Seelen-Gemeinde mit

angeschoben, inspiriert und unterstützt.

Pfarrer Michael Thurm wird zum Ende der Kirmeswoche in Schwarza am 14. September zum Gottesdienst öffentlich verabschiedet. OTZ



Gemeinderatsmitglied Regina Brauer verabschiedet beim Gottesdienst in Zeigerheim Pfarrer Michael Thurm.

Foto: Norbert Kleinteich

Ausstellung im Pfarrhaus in Cumbach

Vernissage mit Buchlesung

Rudolstadt. Vom 21. August bis 11. Oktober werden im Gemeinderaum des Cumbacher Pfarrhauses in Rudolstadt Zeichnungen und Pastelle von Astrid Leichter aus Jena gezeigt. Die Ausstellung zum gleichnamigen Buch der Künstlerin steht unter der Überschrift „Sintiendo Colombia - Kolumbien - eine Reise ins Unbekannte“.

Liebeserklärung an Menschen in Kolumbien

Die Vernissage mit Buchlesung findet im Gemeinderaum „Feuerpferd“ am Donnerstag, dem 21. August, 19.30 Uhr statt.

Die Ausstellung und das Buch sind eine Liebeserklärung an die Menschen in Kolumbien. In kleinen Geschichten, in denen auch Kritik und Selbstironie immer wieder angetippt werden, versucht die Autorin, das Eintauchen in eine für uns unbekannte Lebensweise und Gefühlswelt dem Leser nahe zu bringen. Mitgerissen von diesem „nach dem Herzen leben“, schrieb sie während eines mehrwöchigen Aufenthaltes in Kolumbien Gedichte, skizzierte und malte Pastellbilder auf den Straßen, Plätzen und in der Landschaft der kolumbianischen Anden. Die sehr persönlichen Geschichten ihrer Begegnungen mit den Menschen werden in ihrem Buch von den dort entstandenen Zeichnungen und Bildern untermalt. OTZ